



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

126 (15.3.1933) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-373432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-373432)



Politische Ereignisse

Bürgermeister Stigger, der, wie mitgeteilt, gehen nachmittags in seinem Arbeitszimmer im Rathaus von einer SS-Abordnung verhaftet wurde, ist noch gestern abend wieder freigelassen worden.

Berufsbildung im DSB

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat jetzt das Arbeitsvergehen der Berufsberatung im Kalenderjahr 1932 vor. In den 2007 Ortsgruppen dieses nationalen Verbandes, die sich über das ganze Reich und über das Ausland verteilen, wurden 3082 Lehrgänge und Fortgeschrittenkurse abgehalten, die alle Zweige des beruflichen Lebens und der künftigen Arbeit umfassen.

Die neue Wohnung

Als die moderne Wohnung werden heute andere Ansprüche als früher gestellt. Namentlich spielen Beleuchtung und elektrische Haushaltsgeräte eine wichtige Rolle. Soll unser Heim behaglich und praktisch eingerichtet sein, bei Wohnraumersparnis wird es prüfen sein, ob die vorhandenen Stromkreise zur Verfügung stehen und zu liegen, daß für den Anschluß der Stromverbrauchsgarantie keine zu langen Leitungslängen erforderlich sind und ob die Verwendung der Haushaltsgeräte überhaupt möglich ist.

Romantisch mit 20 PS

Eine Walzfabrik im Sonnenschein — Heberall erwachende Natur

Der Himmel atmet bereits die Frühlingsluft, die aus der erwachten Erde zu ihm emporsiegt. Sein Blau ist licht und strahlend. Von einer beglückenden süßlichen Kühleheit. Ueber den Bäumen der Landschaft hängt ein zarter Nianm. Sonnenschein umspielt das Gesicht, läßt es fast transparent erscheinen. Sonnenschein liegt breit auf der Landschaft, die in Farbenfülle und Farbenfrische schmelzt.

Wir haben Ludwigshafen weit hinter uns gelassen. Der Motor singt sein frohlockendes Lied. Er brummt und jagt in Tur und Well. Das Sonnenlicht strahlt gegen die Windfangscheibe, die ein einzelnes großes Fenster anmerken ist. Verbannt schwer wird jetzt das Eisen. Gerade jetzt, wo man den Wagen gern zu höchster Tourenzahl aufsteuern will.

Dörfer liegen vorüber.

Gartenorchideen erblühen. Ein Rausch von Schwarz-Weiß-Rot und ein Wehen von Blütenregendämmern... So die ganze Fahrt. Das Wund der Hügel. Die schmale Gerdentriebe der Bahnen der nationalen Bewegung. Auf den Feldern ist der Bauer an der Arbeit. Die Ähren, die Saatfelder sind grüne Tümpel geworden, die durch die graue Konstante ihrer Unwetter fließen.

Freinsheim! Romantisches Wälderhütchen, in dessen allen Gassen und Wäldern sich eine Atmosphäre von Weinseligkeit erfüllt. Häuser voll der Anmut des Barock. So das Stadthaus mit seinen schlanke Säulen und seiner pittoresken, freiliegenden Treppenanlage. Tore und Mauern... breit, breit, trübselig, denen man es gerne glaubt, daß sie aus den Tagen der seligen Landschaft stammen. Wieder Häuser. Menschen. Automobile. Ein Stadthaus im Geber einer großen Freude.

Wieder auf der Chaussee. Wie lauten der Sonne nach, die jetzt lachend über den Höhen der Gärten steht.

Waldland schwanke vorüber. Menschen in selbstgekauften Uniformen dazwischen. Sie gehen einander. Und liegen wieder, die man 1914 sang. Frauen und Männer auf den Feldern. Sie sinken und zu. Kleine

Jungen führen Geislinge über die Straße, Knipfle, die mit Honig und Öl ihre Köpfe antreiben.

Blau, rote Dächer, Kirschtäume im Sonnenglanz. Ein Schilf am Wegrand liegt vorüber. Grün, Rot, Gelb. Schon sind wir in den Straßen dieser Stadt an den Vorhängen des Nordgebirges. Schöne, helle Häuser. Viele Automobile auf der Straße. Deutsche und zwei Holländer. Ein betrieblamer Zahnrad. Jäger, die nach Worms oder Weidenburg rattern. Vorkel. Grünhald verläßt hinter einer Bodenwelle. Die Burg der Grafen von Leinheim grüßt von ihrer Höhe herab. Die Flammengänge bringen die Strahlen der untergehenden Sonne durch verfallenes Mauerwerk und Fensterhöhlen. ... Welch und märchenhaft sind jetzt die Farben der Berge geworden, aber deren Räume das Licht wie eine goldene, seine Keder läßt.

Wälder liegen vorüber.

Wälder liegen vorüber. Die Weinstämme baumeln im Rausch an der kurzen Dacht, die sie geschultert tragen. Wäldchen liegen mit lächerlichen Paraden. Eine Fichtenspitze zuckt aus einem Gaus, Gelang. Jünglinge in Uniform. Kinderstimmen. Ah richtig, wir sind ja bereits in Herrheim am Berg! Würde es nicht eine große Unterlassungshand, wenn man vorbeifährt, ohne einen Tropfen Wein zu trinken. ... Heller Trunk in einem atmungsreichen Strohkübelchen. Dann geht die Fahrt weiter. In Richtung Dürkheim. Der Sonnenball ist verschwunden. Schwere, schwarze Schatten liegen von den Bergen herab. Ah wie in Bad Dürkheim ankommen. Ist es dunkel geworden. Auch hier wie überall: Erregte Straßen. Spannungen liegen in der Luft. Fabrik. Maschinen. Uniformen. Mann und Weib.

Die Schenkwärter greifen die leeren Bechere der Nacht, die jetzt angebrochen ist. Die Köpfe ließe Köcher in die Schenke. Der Kopf hängt freude-trunken über überreinem Holzeisensitz. Dieser liegen vorüber. Dann in Ludwigshafen erreicht. Straßenbahnen und Fußgänger vor und zwischen, das Tempo des Wagens zu verlangsamen. Großstadtgeräusche umfängt und wieder. Ein Tag voll farbiger, bellerer Romantik ist vorüber. col.

Gute Erfolge der Versuchsanstalt Ladenburg

In der am Dienstag im Vereinslokal „Mutter Heim“ abgehaltenen Versammlung der Reichsgruppe Mannheim im Völkerverband badischer Gartenbauvereine berichtete Obbauerninspektor Martin vom Reichs- und Versuchsanstalt Ladenburg über die in den letzten Jahren im hiesigen Bezirk angestellten Versuche für den rationellen Anbau von Frühjahrgemüsen.

Nach den bisherigen Erfahrungen können die Versuche — die auch nicht ganz abgeschlossen sind — als voll befriedigend angesehen werden. Den Versuchen gingen zahlreiche mühselige Arbeiten voraus. Es galt zunächst im Bezirk Mannheim die Bodenuntersuchungen anzustellen. Erst dann konnte mit dem Anbau begonnen werden.

Den Versuchen kommt insofern große volkswirtschaftliche Bedeutung zu, als in Zukunft die Mannheimer Bevölkerung nicht und billiges Frühjahrgemüse erhält und nicht mehr auf das teure Auslandsgemüse angewiesen ist. Herr Martin empfahl eine Reihe neuer Gemüsesorten, die den Vorzug der Schmachtsfähigkeit und Haltbarkeit besitzen und den Vorzug haben, daß sie im Mannheimer Bezirk am besten gedeihen und zu einer Zeit auf den Markt gebracht werden können, in der das Ausland noch nicht liefern kann. Es wurde angeregt, im Sommer eine

Exkursion nach dem Versuchsgut Groß-Ullstadt bei Darmstadt

zu unternehmen, um die dortigen Anlagen zu besichtigen. Durch die geplante Ausdehnung soll ähnlich wie bei den Landpflanzen jegliche Heberproduktion ausgenutzt und der Hauptwert nur auf Qualitätsware gelegt werden.

Herrn Garteninspektor Reich Seidler dankte dem Heber für seine annehmen Darlegungen und verband damit den Wunsch, daß sie recht bald in die Wirklichkeit umgesetzt werden können, damit die teure Auslandsware endlich einmal vom hiesigen Markt verdrängt werde. Sodann berichtete Herr Seidler über die am Sonntag, 12. März, in Karlsruhe abgehaltene Hauptversammlung des Verbandes badischer Gartenbauvereine und teilte mit, daß die Verammlung mit ziemlicher Sicherheit im nächsten Jahre in Mannheim abgehalten werde. Mit diesem Verbandstage wird zugleich eine

Kasselerung bzw. Gärtnerbörse

verbunden. Da Mannheim immer eine große Kaschungsstadt für die Fremden anzieht, sei damit zu rechnen, daß auch die badischen Gärtnervereine und die der benachbarten Vereine und Verbände sich recht zahlreich in Mannheim einfinden. Ueber die geschäftlichen Angelegenheiten des Karlsruher Ver-

bandtages haben wir bereits ausführlich in der RMZ berichtet. Hervorgehoben sei nur, daß man sich auf der Tagung ebenfalls in intensiver Weise mit dem Anbau von Frühjahrgemüsen befaßt und daß von herausragenden Autoritäten auf diesem Gebiete hochinteressante Vorträge gehalten wurden. Es soll versucht werden, bei der Bedeutung dieser Sache die Heber auch für den Mannheimer Verbandstag an gewinnen.

Sowohl an den Vortrag von Obbauerninspektor Martin als auch an die Berichterstattung über Karlsruhe schloß sich eine lebhafte Diskussion an, die eine ständige Uebereinkunft zwischen Vorstand und Mitgliedern ergab.

* Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Tiefbauwesen. Die nachbenannten haben die im Februar 1933 abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Tiefbauwesen bestanden und hierdurch nach der Besordnung vom 21. April 1933 die Berufsbezeichnung „Staatslich geprüfter Bauingenieur“ erlangt: Barth Albert aus Darmstadt, Dietrich Hermann aus Karlsruhe, Dörner Fritz aus Gammelsbach (Hessenland), Dr. Ulrich Emil aus Randers, Weisbroder Richard aus Weiden, Huber Richard aus Gießhübeln, Carl Gustav aus Karlsruhe, Rother Wilhelm aus Dettingen, Lehmann Robert aus Karlsruhe, Wäg Friedrich aus Rehl, Meier Otto aus Karlsruhe, Nicolo Georg aus Weisloch, Reichardt Franz aus Jöhndorf, Köpfer Arthur aus Spöck, Seiler Wilhelm aus Amelungen, Biedemann Karl aus Mannheim, Wald Robert aus Karlsruhe, Hegler Ernst aus Karlsruhe, Wähly Karl aus Karlsruhe.

Stolz: „Straffache von Geldern“

Der nach einem vielgelesenen Roman gedrehte Film findet auch jetzt wieder in der „Stolz“ ein außerordentliches Publikum, denn es ist ein Kriminalfilm, der neben harter, feilscher Spannung auch genügend rein himmlische Bezeichnung besitzt. Die Umwertung auf das Wirkliche ist sehr gut gelungen; nirgends ist ein Zeilchen an einseitigen Exzessen oder an Worte erlosch. Der Regisseur Dr. Willi Stoll hat auch nicht vergessen, daß neben Bewegung und Tempo die Hauptwirkungspunkte eines Films sind. Eine harte Wirkung geht von den Schaulustigen aus. Der Wundverletzung von Fritz Kampfer ist ein Werk aus Fleisch und Blut, dem man das gute Herz gerne glaubt, daß unter der harten Schale der Verleumdung schlügt. Eine maßvolle Gehalt ist wieder Friedrich Schiller als Berichtserstatter, Tauschen Ellen Richter, Marie Schlich und Ellen Schlich. Die wie auch Paul Richter an der richtigen Stelle eingesetzt worden sind.

Mannheimer Sendungen

Ueber das Thema „Der Rhein wird verlegt. Das Rhein-Infanterie-Regiment“ sprach Dr. Fritz Gumbold, der kurz auf die Vorgeschichte des neuen französischen Rheinlands einging und an Hand von Bildern zeigte, daß das eigentliche Reich unerschütterlich sein muß. Selbst die Franzosen gehen dies zu und wissen, daß eine Verandertung zum Ruh der Rheinlande nicht besteht. Die Verantwortlichen sind die Ingenieure auf Reparaturarbeiten gemacht worden. Das Anhalten von Schiffen in die Küstungen ist erkennen, welche ungeheuren Räume der Rhein hat und welche Anforderungen gemacht werden müssen, um das Werk zu vollenden. Wenn auch der eigentliche Rheinlauf noch ungesichert zu verbleiben ist, da er der Unschiffbarkeit ist, die gefährlichsten Stellen zu überbrücken ist umgehen. In die Verlegung des Oberlaufes ist die Erhebung auf französisches Gebiet, alle die geplanten Kanalvorhaben auf ein Stück von mehr als 100 Kilometer festzulegen zu veranlassen. In Karlsruhe hat die deutsch-französische Arbeitsgemeinschaft, die erst am Freitag einen Teil ihrer Verhandlungen abgeschlossen hat, aber einen weiteren Ausbau des schiffbaren Rheins über Weiden hinaus nach dem Rheinstrom verlegt.

Veronika Buratta und Johannes Stigmann spielten in der Konzertreihe am Samstag, Karlsruher Musikverein, die von Max F. Hübner (Piano), Carl Schmidt (Klavier) und Otto F. Hübner (Orgel) begleitet wurde. Das Programm No. 1 in B-Dur von Mozart und das Trio op. 89 in C-Dur von Beethoven fanden durch die herrlichen Klänge einer tüchtigsten Klavieristin im Hause ihrer Schöpfer.

„Weil Sie nicht mit den rechten Wangen geliebt haben. Ihre Städte sind gut für junge Menschen, für Sie und für mich.“

„Es läßt ihr den Rücken herunter: Sie fühlt etwas Neues, etwas, das Sie bisher nicht gekannt hat. Dann lassen Sie mich folgen. Morgen, heute nacht... Wenn alles so einfach ist, was bringen wir dann meinen Mann?“

„Sie sind ein Kind, Eitel!“

„Wenn er nur nicht mehr spielen wollte! Was leute Worte nicht verändern, erreichen keine Ziele. Hören Sie auf!“ sagt sie hart. „Ich kann das nicht mehr hören.“

„Sie werden mit Ihrem Mann sprechen. Eitel?“

„Wegen... vielleicht...“

„Weil Sie nicht mit den rechten Wangen geliebt haben. Ihre Städte sind gut für junge Menschen, für Sie und für mich.“

5 x 2 = 8

ROMAN VON HANS RICHTER

Copyright 1932 by August Scherl G.m.b.H. Berlin

Der Geheimrat küßt ihr die Hand. „Ich darf Sie an eine Partie Schach bitten. Anna Sibille? Das heißt...“ er unterbricht sich. „wenn wir die allgemeinen Pläne nicht ändern?“

„Sibille ist der Freundin zu. Durchaus nicht! Ich bin eine entschieden schlechte Partnerin. Aus; ich laß mich mit dir nicht messen. Außerdem hat mir August Chopin verprochen.“

„Sibille ist der Freundin zu. Durchaus nicht! Ich bin eine entschieden schlechte Partnerin. Aus; ich laß mich mit dir nicht messen. Außerdem hat mir August Chopin verprochen.“

„Sibille ist der Freundin zu. Durchaus nicht! Ich bin eine entschieden schlechte Partnerin. Aus; ich laß mich mit dir nicht messen. Außerdem hat mir August Chopin verprochen.“

„Sie werden nicht freieren!“

„Wegen... vielleicht...“

„Weil Sie nicht mit den rechten Wangen geliebt haben. Ihre Städte sind gut für junge Menschen, für Sie und für mich.“

„Es läßt ihr den Rücken herunter: Sie fühlt etwas Neues, etwas, das Sie bisher nicht gekannt hat. Dann lassen Sie mich folgen. Morgen, heute nacht... Wenn alles so einfach ist, was bringen wir dann meinen Mann?“

„Sie sind ein Kind, Eitel!“

„Wenn er nur nicht mehr spielen wollte! Was leute Worte nicht verändern, erreichen keine Ziele. Hören Sie auf!“ sagt sie hart. „Ich kann das nicht mehr hören.“

„Sie werden nicht freieren!“

„Wegen... vielleicht...“

„Weil Sie nicht mit den rechten Wangen geliebt haben. Ihre Städte sind gut für junge Menschen, für Sie und für mich.“

„Es läßt ihr den Rücken herunter: Sie fühlt etwas Neues, etwas, das Sie bisher nicht gekannt hat. Dann lassen Sie mich folgen. Morgen, heute nacht... Wenn alles so einfach ist, was bringen wir dann meinen Mann?“

„Sie sind ein Kind, Eitel!“

„Wenn er nur nicht mehr spielen wollte! Was leute Worte nicht verändern, erreichen keine Ziele. Hören Sie auf!“ sagt sie hart. „Ich kann das nicht mehr hören.“

„Sie werden nicht freieren!“

„Wegen... vielleicht...“

„Weil Sie nicht mit den rechten Wangen geliebt haben. Ihre Städte sind gut für junge Menschen, für Sie und für mich.“

„Es läßt ihr den Rücken herunter: Sie fühlt etwas Neues, etwas, das Sie bisher nicht gekannt hat. Dann lassen Sie mich folgen. Morgen, heute nacht... Wenn alles so einfach ist, was bringen wir dann meinen Mann?“

„Sie sind ein Kind, Eitel!“

„Wenn er nur nicht mehr spielen wollte! Was leute Worte nicht verändern, erreichen keine Ziele. Hören Sie auf!“ sagt sie hart. „Ich kann das nicht mehr hören.“

27 Mill. Rm. Ausführüberschuss im Februar

Im Februar betrug die Einfuhr 247,8 Mill. Rm., die Ausfuhr 274,5 Mill. Rm. ...

Sofortprogramm des Einzelhandels

Die eigenen Waren von vom 1. März ab mit 0,5 Proz. in allen Waren ...

Getreidemarkt weiler matt

Der Getreidemarkt hat heute keine wesentlichen Veränderungen ...

Schwankender Börsenverkehr

Tarifwerte wieder gedrückt / Montane lebhafter und fester / Schluß nicht einheitlich

Bei kleinen Mitteln war die Tendenz an der heutigen Börse ...

Der größte Teil wieder zurück, teilweise sogar nach 1/4 ...

Frankfurt fest

Am heutigen Morgen herrschte bei Beginn eine bemerkenswerte ...

Berliner Devisen

Die Reichsmark blieb mit 100,7% in London, 122,8% in Paris ...

Berlin nicht einheitlich

Im Gegensatz zu den verschiedenen Erwartungen der ...

Der Dollar etwas rückgängig

Nachdem der Dollar ein geringes Rückgang unter ...

Table with 2 columns: Warengruppe, Wert

Getreidemarkt weiler matt

Der Getreidemarkt hat heute keine wesentlichen Veränderungen ...

Sofortprogramm des Einzelhandels

Die eigenen Waren von vom 1. März ab mit 0,5 Proz. in allen Waren ...

Berliner Devisen

Die Reichsmark blieb mit 100,7% in London, 122,8% in Paris ...

Berlin nicht einheitlich

Im Gegensatz zu den verschiedenen Erwartungen der ...

Der Dollar etwas rückgängig

Nachdem der Dollar ein geringes Rückgang unter ...

Frankfurt fest

Am heutigen Morgen herrschte bei Beginn eine bemerkenswerte ...

Schwankender Börsenverkehr

Tarifwerte wieder gedrückt / Montane lebhafter und fester / Schluß nicht einheitlich

Bei kleinen Mitteln war die Tendenz an der heutigen Börse ...

Getreidemarkt weiler matt

Der Getreidemarkt hat heute keine wesentlichen Veränderungen ...

Sofortprogramm des Einzelhandels

Die eigenen Waren von vom 1. März ab mit 0,5 Proz. in allen Waren ...

